Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 6 (1949)

Heft: 5

Artikel: Landesplanung in Südafrika

Autor: Carol, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-783432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abb. 1.
Das kleine Odendaalsrus im Freistaat — ein zukünftiges Johannesburg?
Die Kirche im Zentrum, zwei Blöcke, links davon Marktplatz und Gemeindehaus, im Vordergrund links die Schule und ein paar Dutzend Laden- und Wohnhäuser, das ist das heutige landwirtschaftliche Marktzentrum.

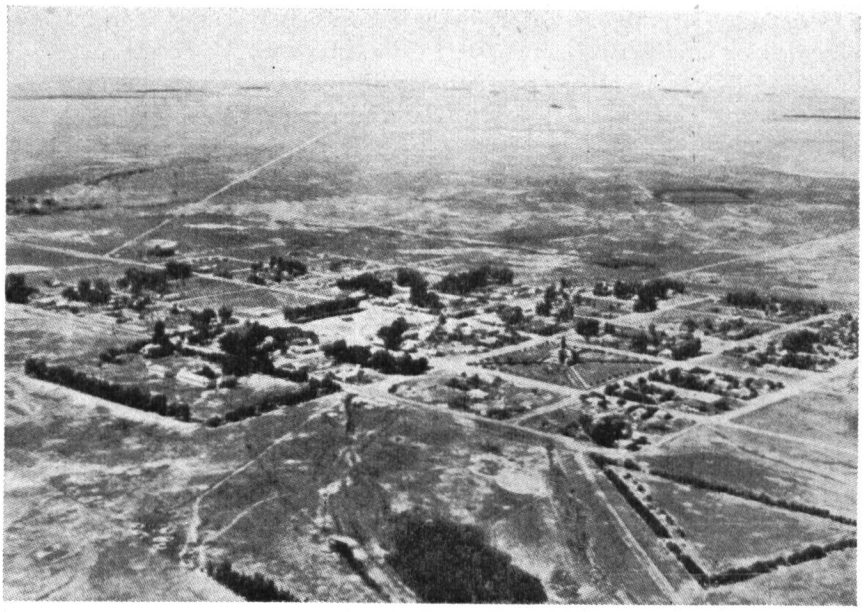


Photo:
Aircraft Operating Company of Africa (Pty) Ltd.

Hans Carol

Landesplanung in Südafrika

Regionale Planung

Der 16. April 1946 war seit der Entdeckung des goldführenden Riffs am Witwatersrand der bedeutendste Tag in der Bergbaugeschichte der Südafrikanischen Union. 23 037 Inchpennyweights Gold wies eine Bohrung bei Odendaalsrus im Oranje Freistaat auf! Das entspricht 168,8 Unzen oder rund 5000 Gramm Gold auf die Tonne Erz — eine phantastische Zahl, verglichen mit einem Mittelgehalt von 5 bis 10 Gramm am Witwatersrand [1]). Seither wurde dieses Gebiet systematisch durch Hunderte von Bohrungen, die alle 1000 bis 3000 Meter tief reichen, abgesucht und die Anwesenheit von ausgedehnten goldführenden Schichten festgestellt.

Ueber Nacht wurde das verlorene Dorf Odendaalsrus, ein kleiner Marktort des umliegenden Maisanbaugebietes, weltbekannt. Es liegt 150 Meilen südwestlich von Johannesburg und 40 Meilen südwestlich von Kroonstad. Rauhe, staubige Strassen durchziehen das Dorf schachbrettartig, an welchen in lockerer Streu blechbedeckte Wohnhäuser und Läden stehen, umsäumt von stumpfgrünen Eukalyptusbäumen. 483 Europäer und 608 Neger zählte es 1946.

Und dieses stille Dorf, wo es nur am Samstag von den Autos der einkaufenden Farmer wimmelt, soll zum zweiten Johannesburg werden, eine Großstadt mit Wolkenkratzern! Nicht nur in den Börsen von Johannesburg, London und New York setzte eine wilde Spekulation ein, sondern auch hier im kleinen Dorf. Ein Bauplatz im Zentrum der im Geiste der Spekulanten entstehenden Großstadt wird für £2700 gekauft und zwei Wochen später für £12 000 wieder verkauft, obgleich der Wert vor Jahresfrist nur £100 gewesen war! Ein ruhiger Bürger wird in einer Nacht viermal von Kauflustigen aus dem Bett gerufen. Grosse Gesellschaften erwerben sich Bergbaurechte. Eifrig beginnt man zu planen und zu projektieren: Ein grosses Stadthaus, 30 m breite Strassen, Spital, Postgebäude, Schulen, Kanalisation, Elektrizität, Wohnquartiere und Bürogebäude. Der Bau einer 24 Meilen langen Zweigbahn, einer 32 Meilen langen Wasserleitung, einer 120 Meilen messenden Elektrizitätsleitung wurde vom Parlament beschlossen und in Angriff genommen.

Premierminister Smuts erklärte in einer Rede, die zufällige Entwicklung am Witwatersrand mit all ihren Schäden solle als abschreckendes, die planvolle Erschliessung des Tennessee-Tales in den USA als leuchtendes Vorbild genommen werden. «Wir können unsere eigene Tennessee Valley Authority haben, eine Behörde, die über unsern neuen Goldfeldern wachen wird und alle ihre Bedürfnisse, Minen, Kraftquellen und die Bevölkerung miteinander in Beziehung setzt.»

Schon im Juni 1946 erklärte die Regierung die neuen Goldfelder als «Controlled Area», in welcher jede Entwicklung, insbesondere der Handel mit Grundstücken unter staatliche Kontrolle gestellt wurde. Ein Jahr später wurde durch ein Parlamentsgesetz der «Natural Resources Development Council» [2]) gebildet (im Folgenden kurz «Council» genannt). Diesem Council sind folgende Aufgaben überbunden worden [3]):

Vorschläge an den zuständigen Minister für wirtschaftliche Entwicklung über weitere Gebiete, die als «Controlled Areas» zu erklären sind; Feststellen der natürlichen Reserven und Angaben über ihre beste Nutzung, eingeschlossen die Benutzung des Bodens; Beratung der Industrie in ihrer Standortswahl; Förderung des Planungsgedankens und der Ausbildung für die Landesplanung; Beratschlagung der Behörden in der Entwicklung bestehender und neuer Städte; die Forschung für Gesamt- und Teil-

[1]) D. Jacobsson: Maize turns to gold, 187 S., London 1948.

[2]) Adresse: Victory Bldgs. *Pretoria*, Südafrikanische Union.

[3]) O. Backhouse: National and regional planning of South Africa, XIX. International Congress for Housing and Town Planning, 16 S.

gebiete zu fördern und zu koordinieren; Vorbereiten allgemeinverbindlicher Grundsätze in der Planung.

Obwohl die Zusammenarbeit mit den Provinzialbehörden sowie den verschiedenen Regierungsdepartementen nicht ausdrücklich im Gesetz geregelt ist, wird sie angestrebt. Dies ist umso notwendiger, als die Provinz zuständig für die Genehmigung der Stadtplanungen ist. Der Council ist daher im heutigen Zustand auf die freiwillige Mitarbeit der Staatsämter für Landwirtschaft, Bewässerung, Industrie und anderer angewiesen, um seiner Aufgabe als echter Planungsbehörde gerecht zu werden.

Zur planvollen Erschliessung der Goldfelder wurden vom Council folgende Richtlinien aufgestellt: Die «Controlled Area» wird in ein gewöhnliches Landwirtschaftsgebiet und in das Goldfeldgebiet gegliedert. Im Landwirtschaftsgebiet wird darnach getrachtet, eine wirtschaftlich gesunde Bauernbevölkerung zu erhalten. Insbesondere soll die Unterteilung grosser Farmen nicht weiterschreiten als zu arrondierten Einheiten von 160 ha — ein für dortige Verhältnisse zur Erhaltung einer Farmerfamilie eben noch ausreichendes Mass. Vorgesehen ist die Gliederung des ganzen Landwirtschaftsgebietes in Zonen verschiedener Minimalgrössen. Der Council wird die Errichtung vermehrter Zentren mit Schulen, Kirchen, Garagen, Cafés, Läden usw. für die auf den Farmen weit zerstreute Bevölkerung fördern.

Auf Grund der Ausdehnung der erbohrten und abbauwürdig befundenen Goldfelder von 25 Meilen Nord-Süd- und bis 7 Meilen West-Ost-Erstreckung rechnet der Council, dass die Bevölkerung in 15 Jahren auf 130 000 Europäer und 240 000 Eingeborene anwachsen werde. Leitprinzip zur Bevölkerungsverteilung ist die Errichtung einer Anzahl mittlerer und nicht die Anhäufung in einer oder zwei grossen Städten. Diese Siedlungen sollen durch landwirtschaftliche Gürtel voneinander getrennt sein und planvoll angelegt werden. Zu den bestehenden kleinen Ortschaften Odendaalsrus, Welkom und Hennenman sollen in Zukunft einige neue kommen. Die Eingeborenenquartiere, sogenannte Locations, sollen ebenfalls umfassend geplant werden. Die beiden bestehenden Locations seien ungenügend und müssten beseitigt werden.

Der Council befürwortet ferner die Errichtung von Industrie in jeder Stadt, um vielseitigere Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Neue Geschäfte sollen planvoll eingefügt werden. Ein weiterer Bahnanschluss soll nach Nordwesten erstellt und gute Strassen in allen Richtungen gebaut werden [4]).

Inzwischen ist eine umfassende Untersuchung der «Controlled Area» von Dr. Moolman durchgeführt worden und ein detaillierter Bericht ist in Bearbeitung.

Unterdessen aber gehen die Bohrungen an Dutzenden von Orten weiter und entschleiern den 1000 bis 3000 m tief überdeckten Goldschatz des nordwestlichen Freistaates. Im Odendaalsrus-Gebiet hat der erste Schacht vor kurzem die goldführende Schicht erreicht und ein weiteres Dutzend Schächte sind im Bau begriffen.

[4]) Angaben nach einer vervielfältigten Broschüre des Natural Resources Development Councils.

Stadtplanung

Eine ähnliche, wenn auch nicht so sensationell neue Entwicklung vollzieht sich am westlichen Witwatersrand, südwestlich der Bergbaustadt Randfontein. Dutzende von neuen Minen sind im Betrieb, die ihre Jugendlichkeit durch erst bescheiden ausgedehnte Auswurfshalden von taubem Gestein und blendend weissem Sand und Schlamm — den Rückständen des goldführenden Quarzits — verraten. Unter anderen liegt hier die berühmte Blyvooruitzicht Mine (glückliche Voraussicht) mit 3 Schächten, welche heute die höchsten Erträge in Südafrika liefert. Von Potchefstroom kommend fährt man über eine eben fertiggestellte breite Asphaltstrasse, die unvermittelt in ein Teilstück übergeht, wo kaum die Erdarbeiten im tiefen, roten Lehm beendet sind. Unerwartet steht man vor einer grossen Tafel, die Käufer für Grundstücke einer zu erbauenden Stadt namens Blybank anwirbt.

Von der zukünftigen Stadt in der weiten, stumpfgrünen Weidefläche des Hoch-Velds ist allerdings noch nichts zu sehen, als eine Wellblechbaracke, in welcher ein Agent Interessenten Auskunft gibt. Mr. Bruwer erklärt mir bereitwillig die für einen Schweizer aussergewöhnliche Situation und entnimmt seinem Büroköfferchen einen Plan, in welchem die zukünftige Stadt in numerierte Grundstücke aufgeteilt ist. Die «Bird Investments», ein privates Unternehmen, führte die Planung, welche von der Provinzialbehörde genehmigt werden musste, aus und wird den Bau leiten. Blybank soll auf einer Fläche von knapp 500 ha Raum für etwa 10 000 Europäer bieten. Die Landbeschaffung bereitet in Südafrika keine grossen Schwierigkeiten. Nur 6 Grundstücke mussten aufgekauft und einige zusätzliche für die mögliche Erweiterungsfläche von 320 ha erworben werden. Der landwirtschaftliche Verkehrswert beträgt hier etwa 10 bis 30 Pfund pro Morgen (2 bis 6 Rp. pro Quadratmeter), während der Baulandpreis das Zwei- bis Dreifache betragen dürfte.

Der Stadtplan ist eine Verbindung von Radial- und Rechteckstrassensystem. Im Falle der Hauptstrassen misst der Abstand zwischen den Privatgrundstücken 30 bis 36 m, im Falle der Wohnstrassen 18 m. Entlang der Nordflanke der Stadt führen Hauptstrasse und Bahn nach Johannesburg. Im Zentrum ist ein geräumiger Platz für das Stadthaus mit öffentlichen Sälen vorgesehen (T) (siehe Planausschnitt), nördlich davon Parkanlagen (P) mit Parkierungsplätzen und zwei Grundstücken für Kinos (C). Oestlich und westlich sowie entlang der nördlichen Hauptstrasse sollen Wohnblöcke (R) zu stehen kommen, und südlich des Stadthauses das Geschäftszentrum (B), Hotels (H) und der Markt (M). Ferner liegen im zentralen Teil Plätze für Verwaltungsgebäude (G), Feuerwehr (F), Post (PO) und ein Gewerbequartier (I). Südlich des Geschäftsquartiers sind die grossen Areale für die Highschool (S) (eine Sekundarschule) und den Hauptspiel- und Erholungsplatz (P) ausgeschieden. Für Primarschulen in Wohnquartieren (S) sind 4 und für Quartierparkanlagen 12 Plätze vorgesehen. Aber nur an einer Stelle, im nordöstlichen Zipfel der Stadt, 1,6 km vom Zentrum entfernt, ist ein vollausgebau-

Abb. 2.
Mit 320 000 Europäern und 400 000 Nichteuropäern ist Johannesburg die grösste Stadt der Union. Links die City mit 20-stöckigen Geschäftsbauten, rechts Kühltürme des Elektrizitätswerkes und dahinter die charakteristische Silhouette der Schuttberge der Goldminen.

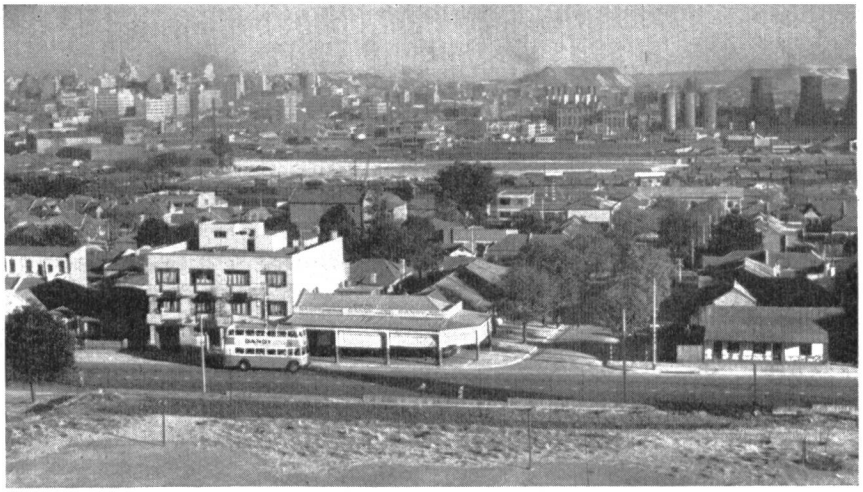


Photo H. Carol.

Abb. 3.
Zentrale Partie des Planes für die neue Stadt Blybank für zirka 10 000 Europäer.

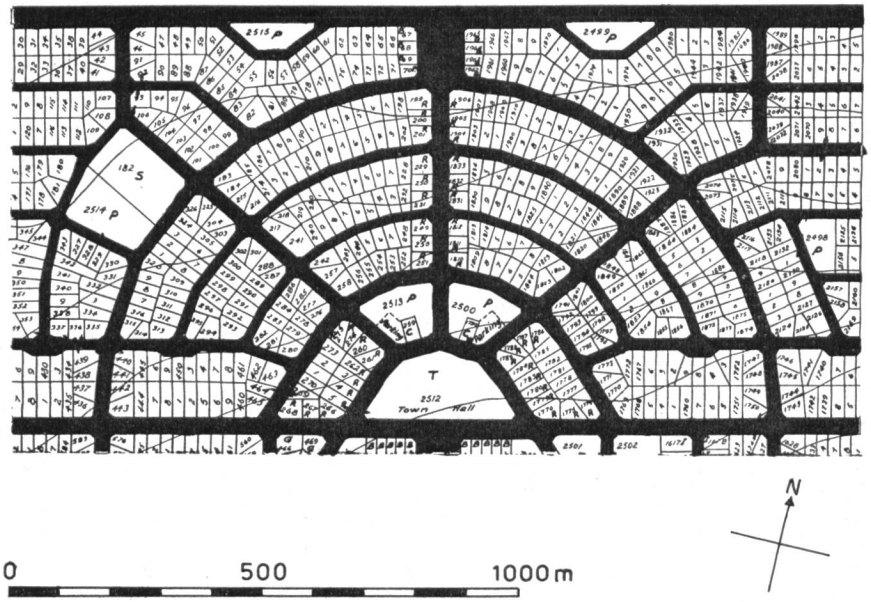


Abb. 4.
Der Anfang der neuen Stadt: Werbetafel und das Büro des Agenten in der Wellblechbaracke. Hier oder im Hauptbüro in Johannesburg wählt man sich eines der 2516 Grundstücke der neuen Stadt aus.

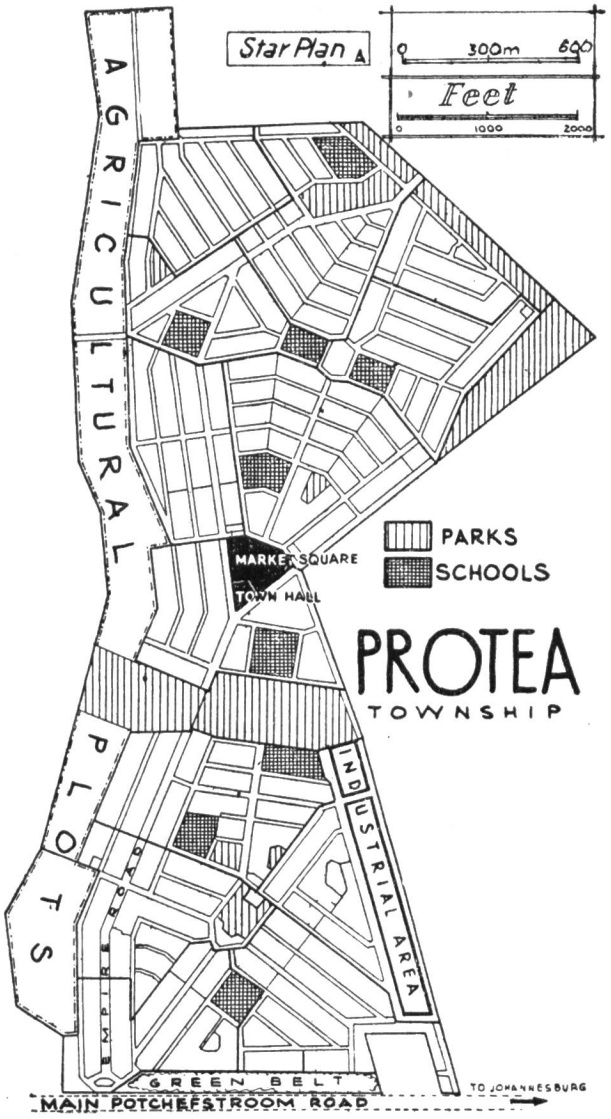
Photo H. Carol

tes Quartierzentrum geplant. Alle übrigen Einwohner haben offenbar das Hauptzentrum aufzusuchen. Trotz dieses Mangels an nachbarschaftlicher Struktur hat diese private Gesellschaft die zukünftigen Einwohner zweifellos mit einem generösen Plan bedacht.

Nun werden die 2516 Einzelgrundstücke an die wie im Theater auswählende Kundschaft abgegeben. Der weitaus grösste Teil der Bevölkerung wird in Einfamilienhäuschen auf Grundstücken von 13 a wohnen, die für 225 bis 250 Pfund (ca. Fr. 3.— pro Quadratmeter) verkauft werden, während zum Beispiel für Geschäftsgrundstücke von der gleichen Fläche 1000 bis 2000 Pfund verlangt werden.

Die Gesellschaft baut alle öffentlichen Anlagen, Strassen, die Wasserversorgung, die Kanalisation, das Elektrizitätsnetz usw., während die einzelnen Häuser individuell oder in Gruppen von Bauunternehmern erstellt werden.

Die Entwicklung der Stadt wird eng mit derjenigen der benachbarten Goldbergwerke und Aufbereitungsanlagen zusammenhängen. Man rechnet mit einer Bauzeit von ein bis zwei Jahrzehnten.



Plan aus der Zeitung „The Star".

Protea, eine neue Stadt für Mischlinge ist 25 km vom Zentrum von Johannesburg entfernt in Entstehung begriffen und wird für Mischlinge, sogenannte Colourds gebaut [5]).

Im Zentrum der Stadt sollen Stadthalle, Marktplatz, Geschäfte, Kinos, Hotels, Parkierungsplätze und eine Sekundarschule erstehen. Ein breiter Parkgürtel trennt die Stadt in zwei Hälften. Im südlichen Teil sind 3, im nördlichen 5 Primarschulen in den Wohnquartieren verteilt. Entlang der Westseite liegt ein Gürtel von 51 Gärtnerei- und Kleinlandwirtschaftsbetrieben von 1,2 bis 1,6 ha. 28 industriell zu nutzende Grundstücke können auch von Europäern erworben werden. Aber nur als Aerzte und Zahnärzte dürfen sich Weisse in Protea dauernd niederlassen.

Auf den 6 bis 7 Aren grossen Bauplätzen baut die Gesellschaft Backsteinhäuschen mit Wohn-, 2 bis 3 Schlafzimmern, Küche, Bad und 2 Verandas. Sie kommen inklusive Land auf 1000 bis 1350 Pfund zu stehen und können mit einer Anzahlung von 150 bis 200 Pfund und monatlichen Raten abbezahlt werden. Bis zum Oktober 1948 wurden 400 von total 3200 Parzellen verkauft, 31 Wohnhäuser und einige Läden erbaut und viele Bäume gepflanzt. Die Hoffnung der Initianten wird sich wohl erfüllen, Protea zu einer Musterstadt für Nichteuropäer zu machen.

So erstaunlich die beiden in Verwirklichung begriffenen Stadtplanungen für den Ausländer sind, so sehr sind sie für den Südafrikaner nur eine Fortsetzung alter Tradition. Alle Städte, besonders auch die kleinen Landstädte wurden durch ein rechteckiges weitmaschiges Strassennetz (siehe Luftbild Odendaalsrus) planmässig angelegt. In der Regel genügen diese breiten Geschäftsstrassen auch den heutigen Verkehrsbedürfnissen noch durchaus. Nur die Großstädte und insbesondere Johannesburg, das als Zentrum der 1,4 Millionen Einwohner zählenden Bergbau- und Industrieagglomeration am Witwatersrand sowie als Wirtschaftsmetropole des ganzen Landes einen so unerwarteten Aufschwung nahm, leidet heute schwer unter der planlosen Entwicklung der Gründerjahrzehnte.

[5]) Die Angaben entstammen der Johannesburger Zeitung «The Star» vom 4. 10. 1948.

Abb. 5. Protea, eine umfassend geplante neue Stadt für „Colourds" (Mischlinge) bei Johannesburg. 3200 Wohnparzellen sind zu verkaufen.